

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

88. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Gebühr
1. d. H. p. 2. 1/2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Hier dem
Wandererblättern,
insbes. Sonntagblättern
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 267

Montag, den 15. November

1909

Amtliches.

R. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

betz. die Wanderarbeitsstätte
und den Arbeitsnachweis in der Stadt Nagold

Unter Bezugnahme auf den im Gesellschafter Nr. 245 veröffentlichten Aufruf ersuche ich die Bevölkerung der Stadt Nagold und des ganzen Oberamtsbezirks die den arbeitslosen geordneten Wanderern zugute kommende Einrichtung der Wanderarbeitsstätte, die sich nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen gut bewährt hat, dadurch zu unterstützen, daß unangehörigen Wanderern keine Unterstützung gewährt wird, sondern dieselben unwachsfähig an die Wanderarbeitsstätte verwiesen werden, sodann aber auch — und darum möchte ich besonders dringend bitten — dadurch, daß die Bezirksgewerkschaften, die mit gutem Gewissen die Weiler, ohne sich eine Hartnäckigkeit zu Schulden kommen zu lassen, an die Wanderarbeitsstätte verweisen können, durch Bezug der an die Gewerkschaften angeschlagenen Plakate gegen Entziehung eines Beitrags von mindestens 1.00 M an die Wanderarbeitsstättenverwaltung — Aufsicht — Mitglieder des Vereins zur Förderung der Wanderarbeitsstätten in Württemberg werden. Es ist dringend zu betonen, daß die Gewerkschaften, die von dem Geben von Almosen durch die getroffene Einrichtung befreit werden, ihr Scherlein nun dem Verein bezu. der Arbeitsnachweise, die keine Opfer gescheit hat, um das Arbeitslosensein zu bringen, zuwenden, da die Kosten sehr erheblich zu werden können.

Sodann ersuche ich alle diejenigen, die in der Lage sind, den Wanderern, die in der Wanderarbeitsstätte aufgenommen worden sind, Beschäftigung zu geben, sich an Polizeiwachmeister Schmidberger mit der Bitte um Zuweisung von Arbeitsstellen zu wenden, damit die Wanderer womöglich nicht mit Schlaflossein beim Spital beschäftigt werden müssen. Das zu entrichtende Entgelt für die geleistete Arbeit wird nur ein geringes sein, jedenfalls den Betrag von 20 Pf für die Stunde nicht überschreiten, und wird nach Festsetzung desselben durch die Aufsicht bei den einzelnen Vereinen eingezogen werden. Den Wanderern selbst ist kein Geld zu verabreichen; doch ist die Abgabe eines Bespers erwünscht.

Ebenso ersuche ich von dem mit der Wanderarbeitsstätte verbundenen Arbeitsnachweis häufigen Gebrauch zu machen, damit die arbeitslosen Wanderer wieder geordneter Arbeit zugeführt werden können. Die Vermittlung der Arbeiter geschieht kostenlos durch Polizeiwachmeister Schmidberger.

Den 10. Nov. 1909.

Kommerzell.

Die Herren Ortsvorsteher

ersuche unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung die Sache der Wanderarbeitsstätte und des Arbeitsnachweises nachdrücklich zu fördern und insbesondere für die Wirksamkeit beim Verein nach Kräften werden zu wollen.

Nagold, den 10. Nov. 1909.

R. Oberamt: Kommerzell.

Seine königliche Majestät haben am 12. Nov. d. J. allergnädigst geruht, den Reichsminister des Innern, Ministerpräsident von Preußen, zum Reichsminister für die Angelegenheiten der Reichsstadt zu ernennen.

Die Abänderung der Gewerbeordnung.

Am 1. Januar 1910 tritt das wichtige Gesetz vom 28. Dezember 1908, das einschneidende Abänderungen der Gewerbeordnung bringt, in Kraft, und es ist daher für alle Beteiligten erforderlich, sich mit den neuen Bestimmungen vertraut zu machen. Es seien deshalb die Bestimmungen hier kurz zusammengefaßt. In der Hauptsache beschäftigt sich die Gewerbeordnung mit der Regelung der Gewerbebetriebe. Es hat lange gedauert, bis die Erkenntnis, daß den Frauen, namentlich den verheirateten Frauen die Beschäftigung längerer Arbeitszeit zu Teil werden müsse, sich als ein Gebot des Familienwohlstandes durchgerungen hat. Insbesondere also von dem Gesichtspunkt einer Fürsorge für das Familienleben ist der verstärkte Arbeiterinnenbeschäftigung gefordert und jetzt gesetzlich festgelegt worden, und wenn die Mengehaltung auch noch nicht alle Wünsche der Sozialpolitik erfüllt und noch wichtige Konzeptionen an die Wünsche der Arbeitgeber gemacht hat, so ist doch jetzt erreicht, daß der Beschäftigung wert. Nebenbei ist die Nachtarbeit der Frauen und Jugendlichen unter 18 Jahren nunmehr von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens (bisher 8 1/2 bis 5 1/2 Uhr), und an Sonn-

abenden sowie an Vorabenden der Festtage dürfen Arbeiterinnen nicht nach 5 Uhr nachmittags (bisher 5 1/2 Uhr) beschäftigt werden. Ferner ist als wichtiges Novum der 10stündige Maximalarbeitszeit für weibliche Arbeiter (bisher 11 Stunden) eingeführt, der an den Vorabenden der Sonn- und Festtage auf 8 Stunden (bisher 10 Stunden) herabgesetzt ist. Die Vorschriften über die Mittagspause (1 bis 1 1/2 Stunden) sind die gleichen geblieben. Neu hinzugekommen ist aber die Bestimmung, daß nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit der Arbeiterinnen, ebenso wie den jugendlichen Arbeiterinnen eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zu gewähren ist. In diesen Bestimmungen, die in ihrer Gesamtheit den Frauen die Befreiung ihres Hauswesens, namentlich auch an den Vorabenden der Festtage erleichtern wollen, kommt als wichtigste, ergänzende Vorschrift die, daß Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiterinnen an den Tagen, an denen sie in dem Betriebe die gesetzlich zulässige Arbeitszeit hindurch beschäftigt waren, keine Arbeit mit nach Hause gegeben werden darf. Für die Tage, an denen die Arbeiterinnen oder jugendlichen Arbeiter längere Zeit, als gesetzlich zulässig, beschäftigt waren, darf nur so viel Arbeit mitgegeben werden, als vorantwärtlich in der noch verfügbaren Arbeitszeit innerhalb der gesetzlichen Grenze bewältigt werden kann, also für Sonn- und Festtage überhaupt nicht. Nur das zu erreichen sind den Polizeibehörden, die durch die Gewerbeaufsichtsberechtigten zu verständigen sind, besondere Befugnisse gegeben worden. Die Vorschriften über die polizeiliche Anzeige über die Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen sind im wesentlichen die gleichen geblieben, und bei der anzuwendenden Sanktion längerer Arbeitszeit, zu Zeiten außerordentlicher Arbeitsüberbürdung ist die von der unteren Verwaltungsbehörde zu gewährende Maximalarbeitszeit auf 12 Stunden (früher 18) und an Sonnabenden auf 9 Stunden (früher 16) festgelegt worden.

Von besonderer Wichtigkeit ist auch die nunmehr eintretende Erhöhung des Wochenarbeitsmaßes. Wurden Wochenarbeitszeiten bisher nur 4 Wochen (auf besonders ärztliches Attest 6 Wochen) von der Arbeit ferngehalten, so ist jetzt eine unbedingte Schonzeit von 8 Wochen vorgeschrieben, von denen 6 Wochen nach der Rückkehr zurückzulegen sein müssen, ehe der Arbeitgeber sie wieder in Beschäftigung nehmen darf. Die Leistungen der Krankenkassen werden entsprechend erhöht. Die neben dem allgemeinen Bestimmungen bestehende Grundbesetzung des Bundesrats, Maßnahmen unzulässig, bleibt weiter bestehen, nur sind auch hier von vornherein Bestimmungen für die Maßnahmen festgesetzt, so z. B. daß die wöchentliche Arbeitszeit in Tag und Nacht zusammen nicht 58 Stunden überschreiten darf, daß bei Nachtarbeit zur Verhütung des Verderbens von Material oder Arbeitszeugnissen die ununterbrochene Ruhezeit am höchsten 60 Tagen im Jahre bis auf 8 1/2 Stunden herabgesetzt werden darf und noch einiges andere, was die neue Fassung des § 139 a des Gesetzes anzeigt. Das neue Verbot der Beschäftigung von Arbeiterinnen in Kellereien, zum Transport von Materialien, Bäumen und zu gewissen Arbeiten im Bergbau aber Tage (unter Tage ist ihnen die Arbeit wie bisher verboten) tritt erst am 1. April 1912 in Kraft. Aber auch innerhalb der Gewerbeordnung nun nicht mehr von Fabrik die Rede ist, sondern nur noch von „Betrieben mit mehr als 10 bzw. mehr als 20 Arbeitern“ die Rede ist. Dadurch gewinnen alle Arbeitsschutzvorschriften eine feste Grundlage. Und zwar gehören auch immer diejenigen Betriebe dazu, die nur in einem Teil des Jahres, aber regelmäßig in dieser Zeit erhöhter Arbeitsleistung, mehr als 10 bzw. mehr als 20 Arbeiter beschäftigen. In der Hauptsache gelten die Bestimmungen über die Arbeitsordnungen für Betriebe mit mehr als 20 Arbeitern, die Vorschriften über jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen für alle Betriebe mit mehr als 10 Arbeitern. Diesen Betrieben werden Höhenwerke, Zimmerplätze, Banhöfe, Werften, Werkstätten der Tabakfabrik und alle Motorwerkstätten gleichgestellt, auch wenn in ihnen weniger als 10 Arbeiter beschäftigt werden, und Steigerien, Brüche und Gruben auch schon dann, wenn in ihnen in der Regel mindestens 5 Arbeiter beschäftigt werden. Eine große Ausdehnung des Arbeitsschutzgesetzes wird also vom 1. Januar an verwirklicht. Nicht zu unterschätzen ist auch die Bedeutung des neuen § 154, der genau anführt, welche Paragrafen der Gewerbeordnung auf Gärtnereien, Gär- und Schmelzwerkstätten, Bergbau, Bergbau, auf Heilbädern und Gesundheitsheimen, Wasseranstalten, Schmelzereien, chemische Werkstätten, Wasserkraftanlagen, Schmelzereien, chemische Werkstätten und sonstige Betriebe nicht anwendbar sind; denn damit ist nunmehr gesetzlich festgestellt, daß andere Parteien der

Gewerbeordnung, eben diejenigen über den Arbeitsschutz, in wesentlichen Stücken auf jene Kategorien von Anstalten anwendbar sind, und damit ist sozialpolitisches Realisat betreten worden, das noch manche Arbeit, aber auch Segen bringen wird.

Politische Uebersicht.

Das Arbeitspensum, das den Reichstag in der kommenden Session beschäftigen wird, läßt sich jetzt so ziemlich übersehen. Gleich am Tag des Zusammentritts werden nach der „Zeit. Ztg.“ vorliegen: der deutsch-polnische Handelsvertrag, das Reichsbeamtenhaftpflichtgesetz, die neue Strafprozessordnung und die Novelle zum Strafgesetzbuch. Im Lauf des Dezember kommen hinzu: der Entwurf über das deutsch-englische Handelsprotokoll, ein Nachtragsetz zum Militärstrafrecht, ein Reichsgesetz über die Staatsbürgerschaft des Termins des Inkrafttretens der Württemberg- und Badenverfassung, eine Novelle zum Zolltarifgesetz. Für die Monate Januar und Februar werden die Entwürfe über die Reichsversicherungsordnung und die Reichs- und Landesgesetzgebung zur Vorlage gebracht werden.

Mit der Steuerreform in Bayern ist ein Generalparade für alle bisherigen Steuerinteressen verbunden. Im Einführungsgezet lautet eine Bestimmung folgendermaßen: Wer im ersten Veranlagungsverfahren nach dem Einkommensteuergesetz, dem Gewerbesteuergezet und dem Kapitalrentensteuergesetz freiwillig Einkünfte oder Erträge angibt, die vor dem 1. Januar 1911 nicht bekannt waren, soll wegen unterbleibener, unrichtiger oder unvollständiger Angaben Steuerzuschüsse oder Befreiungen nicht zu gewärtigen haben. — Ob im Reich nicht eine Erbschaftsteuer bessere Ansichten auf Annahme hätte, wenn man in einem neuen Entwurf eine ähnliche Bestimmung einführt.

Im österreichischen Eisenbahnenwesen erklärte Eisenbahnminister Boka auf eine Anfrage wegen Einführung einer dritten Schmalspahnverbindung von Wien über Prag nach Berlin, daß so sehr er die Notwendigkeit solcher Verbesserungen anerkennt, die Frage der Fahrbedienmittel, sowie die Kostenfrage — einer dieser Tage löse eine Mill. Kronen — hierbei in Betracht gezogen werden müsse. Das Eisenbahnministerium werde der Verbesserung der Verbindungen amoungestrichen sein regles Augenmerk zuwenden.

Mit den englisch-deutschen Beziehungen beschäftigt sich im Reichstag an die englischen Bernburg-Reden auch das Blatt der französischen Regierung, der „Temps“. Er stellt fest, daß eine unangenehme Abnahme der Spannung eingetreten sei und bemerkt zum Schluß: Es ist nicht Sache Frankreichs, sich in die Angelegenheiten seiner beiden Nachbarn zu mischen, aber Frankreich, das selbst friedlich und ohne Schwäche ist, wünscht aufrichtig, daß alle, die den Frieden wollen, sich im Geiste des Friedens betätigen. Das haben Deutschland und England tun, unsere Wünsche begleiten sie. — Sehr liebenswürdig!

Wie aus Persien gemeldet wird, beschloßen die Kommandanten auf die Nachricht, daß die Russen im Kaspischen auf Abzug seien, den von ihnen ernannten Gouverneur Ghasan Khan in der Stadt zurückzulassen und sich in einem besetzten Lager vor der Stadt zu konzentrieren. Khan Khan führt fort, die Auflehnung der in das russische Konsulat geflüchteten Personen zu verlangen, versichert aber die russische Regierung seiner Unschuld. Die Einwohner von Abekil begrüßen warm das Anrücken der russischen Truppen und bedürfen zum großen Teil den Wunsch nach russischer Intervention (!!) zu werden. Die Nachricht kommt von der Petersburger Telegraphen-Agentur.

Der australische Premierminister Wade deklarierte in einer Erklärung lebhaft den Streik der Bergarbeiter, der zahllose Einwohner Australiens in Mitleidenschaft ziehe, und rief dringend zur gütlichen Beilegung der Zwistigkeiten. Die öffentliche Meinung habe noch größere Macht als selbst das Parlament und wenn die Bevölkerung erst merke, daß sie das Opfer des Streiks sei, so werde sie von ihrer Macht Gebrauch machen. Der Streik könne den gesamten Personen- und Güterverkehr lahmlegen, so daß auch der Transport von Wolle und Weizen, sowie die ausreichende Versorgung der Bevölkerung unmöglich werde. — Alles Brennmaterial ist demnach im Reich gestiegen, daß ärmere Haushaltungen ihre Holzketten auf gemeinsamen Feuer löten. Die Frachtsätze, sowie das Fahrgehalt für den Personentransport an der Küste sind erhöht worden. Die Vereinnahmung der Lagerarbeiter hat ihre Berechtigung, sich dem Streik anzuschließen, zu verstehen gegeben. Die Vereinnahmung zählt etwa 1760 Mitglieder, die zum großen Teil in den Kohlenmagazinen beschäftigt sind.

er 1909,
Kirche.
s und Sopran,
Der Herr ist
(Satz II) für
der Heiden
L. Rämelin;
H. H. Roos
Rektorat:
Zaiser'schen
ge.
Freunden und
erliche Mittel-
Schwiegerbater,
app,
ster
rem Seiden im
aufschließen ist.
eblichenen
meister.
r.
ung.
nde und Be-
r 1909
Sozietätsleiter
Rauser
des
Scheiners.
derat.
achmer zu werden.
uste in Nagold:
Nov. 10 Uhr
1/2 Uhr
Dagelbeschäftigten,
entlehre (Töchter),
gffraube i. Bereich-
den 18. Nov'r.
iffraube im Bereich-
entst in Nagold:
1. Nov. 10 Uhr
1/2 Uhr
Dagelbeschäftigten,
entlehre (Töchter),
gffraube i. Bereich-
den 18. Nov'r.
iffraube im Bereich-
entst in Nagold:
1. Nov. 10 Uhr
1/2 Uhr
Dagelbeschäftigten,
entlehre (Töchter),
gffraube i. Bereich-
den 18. Nov'r.
iffraube im Bereich-

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., den 15. November 1906.

A. Seminarskonzert. Eine feierliche Abendkammerkonzert lag über dem geistigen Kirchenkonzert, welches das hiesige Seminar den Freunden hiesiger Kirchenmusik bot. In der Hauptrolle waren es Tonwerke von J. S. Bach und G. F. Händel, die nicht nur Zuhörern, sondern auch Musikern in dem besondern Sinne waren, daß sie ungefähr dieselbe Auffassung hatten und ähnliche Mittel zur Durchführung ihrer Kunst anwendeten. So gab die Zusammenstellung ihrer Kompositionen dem Konzert eine wohlthuende Einheitlichkeit, die durch die Beigabe zweier Chöre in einem durchaus kirchlich-klassischen Satz von Herrn Bang und des ebenso stilvollen als tiefempfundenen Liedes „Herr Meib bei mir“ unseres verehrten Herrn Oberlehrers Schäfers nur eine passende Ergänzung und innere Herabsetzung ergab. Der feierlichen Ausübung des Programms entsprach die technische Ausführung desselben. Die Chöre — diesmal nur für gewisse Stimmen — waren trotz der die Stimmengewichte gefährdenden ungünstigen Witterung fast durchweg von tadelloser Reinheit und Präzision. In ihre herrlichen Tonbilder und Bilder von denen wir nicht einzigermaßen Kantate „Der Herr ist mein getreuer Hirt.“ (23. Psalm) hervorzuheben, waren wie inselnde Perlen die mit gutem Verständnis und feingebildeter, selbstverständlicher Stimme wiedergegebenen Sätze von Fr. Schäfer und Herrn Kämmlin hineingewoben. Aber auch die Instrumentalmusik kam zu ihrem Recht und zu ihrer schönsten Darstellung; die Violine mit ihrem einschmeichelnd süßen Ton nicht minder in dem ersten Zusammenspiel des Oboisten, als in dem Solo des Herrn Ross, der mit schon hier als Meister der Geige entgegengetreten ist, und in dem selben Violinensolozug, in dem Herr Oberlehrer Schäfer allein seine virtuose Könnerschaft auch auf diesem Instrumente zeigte, — und die Orgel mit ihrer reichen, veränderungsfähigen Klangfarbe, die unter den kunstgeübten Händen der Herrin Ross und H. Bang zur reinen und vollendetsten Vermittlerin all der hohen Schranken und tiefen Gefühle wurde, die S. Bach, der unübertreffliche Orgelmeister, in seine Werke hineingelegt. Und so wurden die Konzertbesucher in eine andere, höhere Welt, in das Reich der Kunst, des Schönen und Erhabenen, in dem man die Sorgen und Gedanken des Alltags hinter sich läßt, auf eine Stunde oder zwei versetzt und dankend wohl alle in ihrem Herzen dem ruhigen und sicheren Leiter, der Seele des Gesangs, Fr. Oberlehrer Schäfer, für den hohen Genuß, den er ihnen, den zahlreich, auch von fern Erschienenen wieder bereitet hatte.

A. Geflügelkrankheit. In der Regelbahn des Garkhanes „Aube“ hier hatten gestern der Geflügel- und Kanarienvogel eine Krankheit bekommen und mit derselben eine Bekämpfung und Beseitigung verbunden. Die Krankheit war mit 26 Nummern resp. Zuchtstücken befallen, größtenteils von hier, aber auch von Nordost und Niederjessen stammend. Bei den Enten konnte ein II., bei den Gänsen 2 II., bei den Hühnern 3 I., 3 II. und 3 III., bei den Enten 4 I., 1 II., bei den Tauben aber nur Kollektionspreise vom Preisrichteramt, das in den Händen der Herrin Dehner Schützler-Kogel und Wolf-Feldhausen lag, verteilt werden. Die Beseitigung aber brachte in ihrer höchsten Form ihren besorglichsten Folgen, Hühner, Tauben, Quackhähnergegenstände u. dergl. Das ganze Internatium aber hat wohl in vielen den Sinn für eine richtige Geflügelzucht und die Liebe zur Tierwelt geweckt und gefördert.

H. Gorb, 14. Nov. Morgen verläßt Herr Oberbach mit seiner Familie unsern Ort, um nach Stellen l. N., seinen neuen Wirkungskreis zu betreten. In welchem hohen Maße Hr. Oberbach in den 15 Jahren, die er hier wirkte, die Achtung und Liebe der hiesigen Bewohner erwarb, das bedarf keiner Worte. Die schöne, zahlreich besuchte Hofgaststätte, welche ihm und seiner Familie zu Ehren am Freitagabend im Waldhornsaal veranstaltet wurde. Mit dem Vortrag des Männerchors „Die Hoffnung“ (Gedicht v. Schiller, Komp. v. H. Frensch-Bauer) leitete der Gesangsverein die würdige Feier ein. Schließlich dankten wir dem Scheidenden im Namen der Gesamtgemeinde warme Worte der Anerkennung für dessen erprobte Wirksamkeit in Hinblick auf das geistige und leibliche Wohl der hiesigen Bewohner. Dem Dank für die Verdienste des Scheidenden um die hiesige Schule und die gerechte und milde Behandlung der Schüler brachte Schull. Steinle namens der Lehrer zum Ausdruck. Kirchenpfeifer Oltmar gedachte der eifrigen Pflege der Kirche zur stilligen Geduld und Festigung der Jugend von Herrn Oberbach durch Gleichsetzung der freiwilligen Sonntagsschule, des Jünglings- und des Jungfrauenvereins. Im Namen des Bezirks-Schwarzwaldbereichs sprach Fabrikant Johs. Schäfer und widmete der Familie des Scheidenden warme Worte des Dankes für deren liberaler Teilnahme am Wohl und Wehe der hiesigen Bewohner. In seiner Erwiderung dankte Hr. Oberbach für die ihm und seiner Familie gemachten Dankesworte und Glückwünsche. Er und die Seinen werden zeitlich mit Freunden sich an die vielen Beweise der Liebe erinnern, die sie von den hiesigen Bewohnern erfahren durften und werden ihnen darum stets ein liebvolles Andenken bewahren. Durch den Vortrag postender Räumliche leitete der Gesangsverein, durch die Widmung zweier Gedichte von Schiller durch Unterlehrer Bauer wurde die schöne Abschiedsfeier angenehm unterbrochen. Mit großem Interesse verfolgten zum Schluß die Mitglieder der Schulleitung den Inhalt eines an Hr. Oberbach von seinem Sohne Otto am Freitag nach Magd. gelangten Briefes. Otto Oberbach trat sichtlich als Schiffs-

arzt auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd eine Seereise nach Südamerika an. Von Bismarck aus, wo das Schiff anhielt, besichtigte er seinen Eltern in fesselnder Weise über den bisherigen günstigen Verlauf der Seefahrt. Rüge nicht nur seine fernere Seereise, sondern auch seine, seiner Eltern und Geschwister Fahrt durchs ganze Leben vom fernen Ozean aus, vom Vater droben im Himmel ins Geleit genommen werden.

H. Waldborf, 13. Nov. Das Sammeln und der Verkauf von Tannenzapfen ist gegenwärtig in vollem Gange. Der hier bis jetzt begabte Preis beträgt pro Ztr. 2,40 M. Es wäre zu wünschen, daß das Wetter noch einige Zeit günstig bliebe, damit manche Sammler einen schönen Verdienst hätten. Leider ist der Verkauf an Tannenzapfen nicht so günstig wie in sonstigen Jahren.

Gärtingen, 12. Nov. Ein eigenartiges Mißgeschick befiel einen hiesigen Fuhrmann. Er ging am Montag abend in den Hieshauser Wald, um Holz zu holen. Das Kaffinden der Holzammer nahm soviel Zeit in Anspruch, daß es inzwischen fast dunkelte. Als nun der Fuhrmann heimkehren wollte, war das Pferd, das sich seitdem in der Dunkelheit verlor, abgelaufen und wurde nicht mehr gefunden. Wohl oder übel mußte der Fuhrmann samt dem Pferde die ganze Nacht im Walde bleiben und kam erst am nächsten Morgen zu den geängstigten Seinen zurück.

Gerrensberg, 13. Nov. Das Resultat der heute stattgehabten Landtagswahl ist folgendes: Schultheiß Gärtingen von Gärtingen (Deutsche Partei) erhielt 1589 Stimmen, Schultheiß Schmidt von Laßlingen (Bund der Bauern) 2063 St., Bürgermeister Bögel in Stuttgart (Soz. Dem.) 451 St. Schultheiß Schmidt ist somit gewählt. Das Wahlergebnis der Wahl in den einzelnen Gemeinden ist folgendes:

Gemeinden	Wahlberechtigte	Abgeordnete	Stimmen fielen auf			
			Gärtingen	Schmidt	Bögel	Kein Wahl
Gerrensberg	583	415	244	63	107	1
Kaffeln	96	89	7	78	3	1
Mittgen	172	122	24	90	7	—
Bonhof	864	273	77	172	23	1
Brettenholz	122	108	37	70	1	—
Gärtingen	237	167	68	66	33	—
Gärtingen	327	307	275	8	24	—
Gärtingen	209	152	34	100	18	—
Gärtingen	98	87	12	72	2	1
Hilberhausen	208	171	91	58	22	—
Kogel	133	109	71	35	3	—
Kapfingen	212	143	51	76	16	—
Königsberg	84	59	34	17	8	—
Mittgen	244	200	11	162	27	—
Neudingen	143	125	53	69	2	—
Niedlingen	238	181	101	59	20	—
Oberjessen	172	139	33	96	8	2
Oberjessen	201	165	48	109	8	—
Obernberg	138	109	3	106	—	—
Ostfeldhausen	217	181	46	78	55	2
Plattlingen	87	55	15	30	10	—
Poltringen	121	66	5	61	—	—
Reuten	136	100	19	78	3	—
Rohren	105	96	86	5	5	—
Stallingen	171	159	5	151	2	1
Unterjessen	241	121	80	7	33	1
Unterjessen	236	200	40	147	11	1
	5290	4099	1589	2063	451	13

H. Gorb, 14. Nov. Große Aufmerksamkeit hatte heute früh der Hieshauser einheimische Garkhan. Ein etwa 50jähriger Fabrikant aus Waltershausen in Thüringen, Rudolf Lindner, Reg. k. k. Hoflieferant ging gestern abend wohlgenut zu Bett. Als er heute früh aufwachte, fand er, daß er noch im Leben sei, aber schon lange im Sterben liege. Er starb nach einem sehr kurzen Krankenlager am 14. Nov. Er hinterließ eine sehr wertvolle Hinterlassenschaft, die er seinem einzigen Sohn hinterlassen hat.

Stuttgart, 13. Nov. Der Bundesrat vom „Norden“ hielt heute in Kamenheit der Königin, der Herzogin Robert, der Minister des Innern und des Reichs sowie des Generals Bardeleben vom Generalstab in Berlin eine allgemeine Mitgliederversammlung ab, in der Beschlüsse über die Aufhebung des „Norden“, insbesondere in Kriegszeiten, gefaßt wurden.

Stuttgart, 12. Nov. Der Hausabund hatte heute abend eine imposante Versammlung in den Festsaal der Sicherheitskammer, zu der sich neben zahlreichen Vertretern der verschiedensten Berufsstände u. a. der Justizminister v. Schönbach, Präsident v. Hoffmann und Kammerpräsident v. Bayer eingefunden hatten. Nach einigen Begrüßungsworten des Präsidenten der Handelskammer, Sch. Kammerpräsident v. Wiedenmann, hielt der Vorsitzende des Hausabunds Sch. Justizrat Professor Dr. Nieber ein sehr interessantes Vortrag über „Wesen, Zweck und Ziele des Hausabunds“. Er schätzte sich glücklich als Ehrendenker zu erwähnen, daß er in Kamen und möchte auch ermahnen an die Mitglieder des Grafen Jepsen bei Gründung des Bundes sowie an die jüngst erfolgte Organisation von Jepsenvereinen in Nordost, Ostbrenn und Stuttgart. Nachdem Nieber auf die jüngst erfolgten Ereignisse auf den Bund zu sprechen gekommen war, erklärte

er, daß der Hausabund eine Augenblickserscheinung sei. Sodann legte Sch. Nieber die in den letzten Jahrzehnten vorgegangenen Veränderungen in den wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Gewerkschaften anschaulich dar. Die politische Bedeutung des Hausabunds, der Industrie und des Gewerbes sei heute geradezu eine lässliche. Das erstere sei hauptsächlich aus den politischen Grundlagen des Reichs, wo dem Grundbesitz eine besondere Stellung gewährt werde, Johann auch aus der bestehenden Wahlrechtsstellung und dem hervorragenden Einfluß des Bundes der Landwirte auf die Regierung. Sch. Nieber an diesen Verhältnissen sei aber in erster Linie die tief betingende Gleichgültigkeit des deutschen Bürgertums, das sich bei der politischen Bedenkenlosigkeit gefallen lasse, die Initiative überall der Regierung überlasse, anstatt sich selbst an der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten zu beteiligen. Diese Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit verkehre die Gegner geschickt auszunutzen. Es sei daselbst Bürgertum, das in schlechten Zeiten in behaglicher Brunnensinn hinter dem Dien sit, nicht an die Wahlurne eilt, wenn es sich um seine größten Interessen handle, das Angst vor seinem Amt bekomme und vor jedem Regierungswort und korrekten Verwaltungsbeamten vor dem Wunden in die Knie kniet. Groß sei die Zahl der Bauern und Zöglinge, die weder ja noch nein fordern „un eben“ sagen. Das deutsche Bürgertum sei einfach überlassen, an die Wand gedrückt zu einer quantitativen Möglichkeit in die Stille geworden. Diesen untraglichen Zuständen eine Ende zu machen, sei der Hausabund gegründet worden. Der Hausabund habe nicht die notwendige Kraft besessen, wenn er, wie die „Allg. Volkstg.“ schreibt, ein einseitige Interessensvertretung darstelle. Er habe an die Spitze seines Programms die Gleichberechtigung aller Gewerkschaften gestellt in bewährtem Gegensatz zum Bund der Landwirte. Wenn dieser den Hausabund bezüglich des zünftigen Handelsverkehrs mit Amerika zu ernstlichem Auftreten erzwinge, so wäre für den Bund lediglich die gerechte Abwägung der beiderseitigen Interessen maßgebend sein. Da die der Hausabund nicht die Gleichberechtigung aller Gewerkschaften zugesprochen, dann wäre kein Warten anti-national. Der Bund habe den Grundbesitz angesetzt, daß das zum einen des modernen Staates auch die eiserne Grundlage seiner Wirtschaftspolitik bilden müsse. Er habe das Ziel der Angleichung der verschiedenen Abteilungen als eine durchführbare Aufgabe anerkannt und ist anspruchsvoll bestrbt, auch in wirtschaftspolitischen Fragen die mittlere Linie zu finden. Ein Ausgleich des Liberalen und konservativen Elements, der einen dauernden Fortschritt darstelle, müsse gefunden werden. Wie dieses nicht daran, der deutschen Bauernwirtschaft die Höhe zu erziehen, die sie für ihre Höhen und Gebirge bedarf, wie wollen aber, daß die Höhe derselben unter voller Berücksichtigung der Interessen der übrigen Gewerkschaften demüthigt werde. Der Hausabund werde nicht nur dem Frieden nach hinarbeitend sondern auch nach außen hin. Wie wollen wir England durchaus im Frieden leben und wünschen durch eine fremdschäftliche Garantie mit England für die Herabminderung der Militärausgaben zu können. Kamen gibt im Bund, der für ein modernes Deutschland eine neue deutsche Wirtschaftspolitik erstrebt, seine politische oder religiöse Übergangung auf. Wie sind gegen eine Sozialpolitik im Automobiltempo, sondern wünschen, daß bei allen sozialpolitischen Maßnahmen auf die Konformität mit unserer Lebensweise Rücksicht genommen werde. Mit einem Ruf zu begeisterten Mitarbeit und zur Aufbrucharbeit, schloß Nieber unter sehr warmem Beifall seine Ausführungen. Nachdem mehrere Vertreter verschiedener Gewerkschaften zustimmende Erklärungen gegeben hatten, schloß Sch. Kammerpräsident v. Wiedenmann gegen 10 Uhr die Versammlung.

Stuttgart, 13. Nov. In der letzten Sitzung der Bürgerlichen Kollegien wählte Oberbürgermeister Köhler eine ganz bedeutende Mehrheit der Gemeinderäte an, die hauptsächlich auf die Schulforderungen und die Höhe des Zinses auf die Anleihe abzielte. Interessant ist der Vergleich des unser Stadtkassier mit unserer Nachbarstadt Göppingen. Das Göppinger Gewerkschaftenamt ist 40% höher als das in Stuttgart. Göppingen kann auch 51—52% mehr Einkommensteuer erheben, als Stuttgart. Das sind also ganz erhebliche Summen bei nahezu gleicher Einwohnerzahl, um die Göppinger Stadt nach ist. — Auf die Wiederparierung der Stadtbauwirtschaft auf die 6 Jahre 1. April 1910/18 lagen 20 Angebote vor, auch von auswärtig. Die Besichtigung wurde dem hiesigen Wirtschaftsprüfer Robt. vorgelassen.

Stuttgart, 13. Nov. Eine Welt, die einer frühlichen Wirtschaftskammer ihre Entstehung verdankt, kam gestern früh zum Austrag. Einer der Beteiligten Herrin hatte sich verpflichtet, auf der Straße Walder-Königsberg den Kilometer in durchschnittlich 8 Minuten zurückzulegen. Der Lauf galt 50 M., die in jedem Falle der Siegerkränze zuzurechnen sollten. Etwas vor 4 Uhr begann der Wettlauf, kontrolliert von zwei Radfahrern, von Kilometer 0 beim Ravensburger Tor aus die Weite. Bereits um 6.20 Uhr hatte er das Ziel, die Poststraße in Ravensburg erreicht, ohne eine Spur von Ermüdung zu zeigen. Das macht bei der 20,2 Kilometer betragenden Strecke eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 7 Minuten pro Kilometer. Die Welt war also glänzend gewonnen. Diese Leistung bei einem heute noch sehr unangenehmen Wetter wird dem Herrn von Siebenbrunn, der allerdings bei der Ausführung der Fäße nicht den Besten ausgemacht hat und sich selbst Teil abgeben, so leicht keiner nachmachen.

Stuttgart, 13. Nov. Der Hauptpostamt Baden von Badenweiler (Süd) im Zuge ein nach überführt die Station Badenweiler. Es sprang dann in der dunklen Nacht zwischen Badenweiler und Badenweiler aus dem Zug und fiel

Bewußlos bis und verflüchtigt fahren, auch lag er hilflos in der Straße. Die Besatzung des Motorschiffes Kaiser Wilhelm den Dampfer abbringen, er zu vergrößert gelegt hat, aber immer in der See so in Fahrt laufen,

in 1. Geb. Hauptmann Langst zum maniert wo. Die Besatzung ihren Besatz die 7 Dirsch. Die Operette wurde aufgeführt.

meldet das Generalproblem von Bogum für die hiesigen. Die Operette wurde aufgeführt. Die Operette wurde aufgeführt.

Die Operette wurde aufgeführt. Die Operette wurde aufgeführt. Die Operette wurde aufgeführt.

Die Operette wurde aufgeführt. Die Operette wurde aufgeführt. Die Operette wurde aufgeführt.

Die Operette wurde aufgeführt. Die Operette wurde aufgeführt. Die Operette wurde aufgeführt.

Die Operette wurde aufgeführt. Die Operette wurde aufgeführt. Die Operette wurde aufgeführt.

Überweisung sei...
regten Jahreszeiten...
Bewußtlos hin. Dann überfuhr ihn der Zug der Kleinbahn...
und verkrümelte ihn schwer. Ein Bein wurde ihm abgefahren, auch am Kopf wurde er schwer verletzt. 6 Stunden lag er hilflos auf dem Stein, bis er entsetzt wurde. Nachher ist verheiratet und Familienvater, ca. 40 Jahre alt. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Feierlichkeiten, 13. Nov. Die Verände zur Abbringung des bei Grötkirch auf Sand aufgelaufenen Salondampfers „Kaiser Wilhelm“ sind im Laufe des gestrigen Nachmittags bis gegen Eintritt der Dunkelheit fortgesetzt worden. Sie blieben durchweg ergebnislos, da der herrschende Sturm die Arbeiten außerordentlich erschwerte. Zwei der Motorboote, die sich bemühten, die Tonne von dem „Kaiser Wilhelm“ nach den zur Hilfeleistung bereitgestellten Dampfern „Königin Charlotte“ und „Graf“ abzubringen, erlitten Motorschäden; auch sind vier Seilstränge zu versagen. Heute vormittag, wo sich der Sturm etwas gelegt hat, werden die Versuche noch fortgesetzt, sie sind aber immer noch mit großen Schwierigkeiten verbunden, da der See so unruhig ist, daß die Bergungsschiffe selbst Gefahr laufen, auf Sand zu geraten.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Nov. Graf v. Hohenhausen, Oberstleutnant im 1. Gardebrigaden-Regiment, ist als Nachfolger des Hauptmanns v. Schworckpeppen als Adjutant des Reichstags zur Dienstleistung beim Reichspräsidenten Amt kommandiert worden.

Berlin, 13. Nov. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Verhaftung von 7 in hervorragender Stellung befindlichen Personen erregt hier großes Aufsehen. Es wurden die 7 Direktoren der großen Nordischen Glasfabrik-Gesellschaft, darunter die deutschen Mitgließe Gebrauer Franz, die auch in Berlin wohlbekannt sind, nachts aus unbekanntem Grund verhaftet und in das Gefängnis gebracht. Die verhafteten Gebrauer Franz gesehen als hervorragende Großindustrielle bedeutendes Ansehen.

Berlin, 12. Nov. Ueber Scherers neueste Operette meldet das „Berl. Tagebl.“ aus Wien: Bei der gestrigen Generalprobe der neuen Schererschen Operette „Der Graf von Bogumir“, die Scherer persönlich dirigierte, ließ sich für die heutige Aufführung ein ungewöhnlich guter Erfolg voraussehen. Die neue Operette spielt wieder in Paris, jedoch ohne epulente Personen. Der Großfürst Kasja will eine Operettendiva heiraten, und was sie ebenfalls zu machen, muß sie zum Schin des verarmten Grafen von Bogumir heiraten, von dem sie dann wieder geschieden wird. Die Musik ist insgesamt richtig und vermerkt alles Banale. Die Operette ist das Beste, was Scherer seit der letzten Witwe geschrieben hat.

Wien, 12. Nov. Heute (Sa) 5 1/2 Uhr Abends ein Scherzug ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk auf dem nicht geschlossenen Übergang Nr. 3 am Hauptplatz. Beide Pferde wurden getötet, der Wagen wurde zertrümmert. Der Fuhrmann konnte noch rechtzeitig abspringen. Der Schrankenwärter wurde einwillen vom Dienste suspendiert. Das Doppelpferd Raunheim-Frankfurt war eine halbe Stunde gesperrt.

Freiburg, 12. Nov. Die Staatsanwaltschaft schadet nach dem Schatzkammergehilfen Hammerle von hier, der im Verdacht steht, den Pfingstener Laubmord begangen zu haben. Auf die Ergreifung des Hammerle ist eine Belohnung von 1000 M. gesetzt.

Donaueschingen, 12. Nov. Die Zeiten, wo Graf Eberhard im Reichsaal in Worms sagen konnte: „daß er in Bälde noch so groß, sein Haupt kann ähnlich legen, jedem Untertan in Schoß“, schmeit leider vorbei zu sein, denn auf den bevorstehenden Befehl des Kaisers hin müssen hier antommende und in Geküßten übernachtende Fremde ihre gesamten Besitztümer, z. B. auch Schmuck und Gebrauchsgegenstände angeben, auch wenn sie nur eine Nacht bleiben.

und bis zu Kaiser's Ankunft längst abgereist sind. Hoffentlich wird trotzdem der Kaiser in unserem Schwarzwalde sich ebenso sicher fühlen können, wie einst der Graf im Barte.

Donaueschingen, 13. Nov. Der Kaiser, der bekanntlich am Dienstag zu den Hochfesten hier eintrifft, geht bis Montag den 22. Nov. Saft des Fürsten von Fürstberg zu sein.

Konstanz, 13. Nov. Wie der „Neuen Konst. Abendzeitung“ mitgeteilt wird, ist gegen den Fürsten von Fürstberg eine Klage beim Landgericht wegen Schandensatz an die Angehörigen des erkrankten französischen Erzherzogs nicht anhängig. Es dürfte zu einem gütlichen Ausgange der Sache kommen.

Vom Bodensee, 13. Nov. Nach dem Jahresbericht der Konstanz Handelskammer dürfte in absehbarer Zeit eine Verbilligung der Verlaufspreise auf den Bodenseedampfern eintreten, da namentlich auch die Schweiz ihre Beizwilligkeit zu der Ermäßigung erklärt hat.

Gerichtssaal.

d. Jean Steinhell vor Gericht. Das Drama nähert sich seinem Ende. Der Staatsanwalt hat bereits sein Plaidoyer gehalten. Er hat sehr mißlich gesprochen, man weiß es ihm an, daß er seiner Sache nicht ganz sicher ist, und er hat versucht, gelegentlich durch scharfe, ja grobe Angriffe gegen die Angeklagte, diese einzuschüchtern. Es wurden schließlich folgende sieben Schuldfragen formuliert: 1. Hat Jean Steinhell ihren Mann getötet? 2. Ist das Verbrechen mit Vorbedacht begangen worden? 3. Hat Jean Steinhell ihre Mutter getötet? 4. War Jean Steinhell die Mutter des Grafen Steinhell? 5. Sind beide Verbrechen in Verbindung miteinander begangen worden? 6. War Jean Steinhell bei der Ermordung ihres Mannes mitschuldig? 7. War Jean Steinhell bei der Ermordung ihrer Mutter mitschuldig? Man rechnet allgemein mit einem Freispruch.

Paris, 13. Nov. Prozet Steinhell. In der Rue Montmartre und der Rue du Croissant, wo die Abendzeitungen ihre Extrablätter ausgeben, warteten außer dem General in viele hundert Menschen auf die Bekanntgabe des Urteils in der Affäre Steinhell. Seit einer Stunde weiß man, daß die Geschworenen beraten, was das Publikum lebhaft bewegt und zu den verschiedensten Ausdrücken Anlaß gibt.

Paris, 14. Nov. Jean Steinhell wurde freigesprochen.

Indien.

Mallab, 12. Nov. Einrächtliches Aufsehen erregt eine Anklage, die gestern der kommandierende General des III. Armeekorps, General Sir B. S. Dyer, bei der Besichtigung der Standarten von 5 ungebildeten Reiterregimenten in Dredia hielt. In dem Salubrum sagte General: „Der König schaut nach Osten, wo jenseits der Grenze italienische Städte und italienische Brüder nach St. Karlos hüten und die Stunde der Befreiung erwarten.“ Zu den Offizieren sprach der General von den unerlässlichen italienischen Provolgen, die jenseits der Hügel des Befreiungswort erwarten.“

Paris, 13. Nov. In mehreren Straßen in der Nähe der Villa Steinhell wurden gestern Anschlagsgelüste angelegt, in denen der Graf Steinhell die schlimmsten Mißhandlungen angedroht werden, falls er nach ihrem etwaigen Freispruch wagen würde, sich wieder in dem Birtel zu zeigen. Auf Ersuchen mehrerer Hausbesitzer des Viertels, die erste Anstöße zum Verbot der Versammlung, verbot die Polizeibehörde, Maßnahmen zur Verhinderung von Straßenaufläufungen zu ergreifen.

London, 12. Nov. Die Auflösung des Parliaments dürfte am 10. Jan. verfügt werden.

München, 12. Nov. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Ritterlich besuchte heute nachmittag die Botschaft, wo er sehr herzlich empfangen wurde. Der Botschafter erklärte, es sei sein schülischer Wunsch gewesen, sich einmal das glänzende Schauspiel anzusehen, das sich hier vor seinen Augen abwickelt. Die feierliche Beteiligung des Erwerbslandes sei die beste Garantie für den internationalen Frieden in der Welt. Es bestehe zwar zwischen den einzelnen Nationen ein scharfer Wettbewerb, dieser bestehe aber ebenso zwischen den Angehörigen desselben Staates.

wo er sehr herzlich empfangen wurde. Der Botschafter erklärte, es sei sein schülischer Wunsch gewesen, sich einmal das glänzende Schauspiel anzusehen, das sich hier vor seinen Augen abwickelt. Die feierliche Beteiligung des Erwerbslandes sei die beste Garantie für den internationalen Frieden in der Welt. Es bestehe zwar zwischen den einzelnen Nationen ein scharfer Wettbewerb, dieser bestehe aber ebenso zwischen den Angehörigen desselben Staates.

San Samara lebt. Ein angekündeter Drogenkrieg, der im Febr. Tripart. Rulach durchs bedient war, beendigte der seiner Rückkehr nach Madrid dem dortigen „Liberal“, daß der Roggi lebt, unversehrt und gesund sei und sich im Palast des Sultans als Gefangener befinde. Die Nachricht, er sei den Bösen vorgeworfen und von diesen gerissen worden, sei ebenso wie nach andere Schilderungen über den Tod des Roggi ein Märchen.

New-York, 12. Nov. In Westablen wüteten schwere Orkane 4 Tage lang. 2 Ostseehausdampfer sind an der Küste Jamaicas geknabert, ebenso andere Fahrzeuge. Auf Jamaica wurde ein Schiffe angehtet, der sich in die Millionen belohnt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Berlin, 13. Nov. Dem gestrigen Marktmarkt waren zugeführt: 54 Röhre, 21 Ochsen, 2 Ferkel und 100 Ferkel und Jungziegen. Röhre letztes 180-200 M, Ferkel 200-400 M, Jungziegen 100-200 M. Verkauft wurden 10 Röhre, 22 Ferkel und 80 Jungziegen. Ochsen wurden keine verkauft. Der Handel ging wegen des gleichzeitigen Marktes in Oberberl. langsam. Der Schweinemarkt war mit 100 Milchschweinen und 10 Kälbern besetzt. Milchschweine letztes pro Paar 40-50 M, Käufer 65-70 M. Der Handel war lebhaft.

Obernberg, 12. Nov. Dem gestern hier abgehaltenen Marktmarkt waren zugeführt 146 Ochsen, 97 Röhre, 120 Kalbinnen und 108 St. Jungzieg, zusammen 463 St. Viehvieh. Der Handel ging lebhaft. Bezahlt wurde für ein Paar Ochsen 600-1100 M, trüchtige Röhre und Kalbinnen letztes 300-400 M, jährige Röhre 180-200 M, halbjährige (sogen. Raupen) 180-170 M. Mit der Bahn wurden 15 Wagen Vieh befördert. Dem Schweinemarkt waren 164 Milchschweine zugeführt, von welchen 154 zum Preise von 28-40 M pro Paar Abnehmer fanden.

Kurwärtige Todesfälle.

Louis Feigmann, 30 J., Bayreuth-Geb.; Johann Georg Dengler, 25 J., Bamberg.

Reichstagsbeschlüsse vom 15. Juli 1909.

Gesetz betr. Änderung im Finanzwesen	Schwarzweinsteuergesetz
Tabaksteuergesetz	Reichshempfelgesetz
Zigarettensteuergesetz	(Rügen, Ostfriesland, Zalen, Scheldt, Grenzscheldt, Breda, und Fichtelberg)
Brandsteuergesetz	Waldhempfelgesetz
Brauwertsteuergesetz	Landmittelpfandgesetz
	Zu Warensteuergesetz

Textausgabe mit alphabetischem Sachregister in Deutsch. Jah. 2. 4.

Die Reichstagsbeschlüsse vom 15. Juli 1909 treten zum Teil schon am 1. August in Kraft. Für die meisten dieser Beschlüsse sind die Reichs- und Gemeindeführer, insbes. aber die Steuerämter, die Notare und die Eisenbahnverwaltungen, ferner für alle Staat- und Spektationsgeschäfte, die Bierbrauereien, Zigarettenfabriken und Tabakfirmen, Schwarzweinsteuern und Schwarzweinsteuern, insbes. für alle größeren Industrieen und kaufmännischen Geschäfte u. s. w. eine handliche Textausgabe in einem Band mit Sachregister zweifellos willkommen. Obige Ausgabe, korrekt und billige Textausgabe, der der im Reichstagsblatt veröffentlichte Text zu Grunde liegt, dürfte sich jeder bei jedermann schnell einfinden.

Vorläufig in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr abgegeben werden.

Großere Anzeigen wünschlich mittags zuvor.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emit. J. Kaiser, Regob.) — für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Diejenigen Einkommen- und Kapitalsteuerverpflichtigen,

welche mit Bezahlung der Steuerlich auf 1. November 1909 verfallen 1/2 ihrer Einkommen- und Kapitalsteuer noch im Rückstand sind, werden zur allbaldigen Bezahlung aufgefordert.

Die Einkommen haben zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen. Die Zahlung hat in Aktienzeit an das R. Kameralamt, in allen anderen Fällen an das Districtamt zu erfolgen.

München, den 4. Nov. 1909

R. Kameralamt: Frommel.

Die Gemeinde verkauft am **Donnerstag den 18. d. Mts.,**

nachmittags 1 Uhr einen jungen, zum Schlachten tauglichen **Farren**

im öffentlichen Aufsteig. Die Bewerber hierzu sind auf Rathhaus eingeladen.

Gemeinderat. **Eisenbahnfrachtbriefe,** Kraft- und Gült, sind vorrätig bei **G. W. Kaiser.**

Gedenket der Blinden!

Künftig bei der Verteilung der Jahresberichte vom Blinden-Rath in Gmünd nimmt auch hener wieder **Sabon** in Empfang **Oberlehrer Beck.**



Original-H-Stollen

Original-H-Stollen

1. Qualität 60
2. " 54
Stiefel, Metzger.

Die öffentlichen Rechnungen

der hiesigen Stadtgemeinde nämlich der **Stadtpflege, Waldkasse, Armenpflege, Wasserleitungs- und Feuerlöschkasse vom Rechnungsjahr 1907/08 und der Fortbildungsschulklasse vom den Rechnungsjahren 1906/09**

sind vom **16. November 1909** an **eine Woche lang** zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathaus (Kassenkammer) aufgelegt.

Den **18. November 1909.** **Stadtschultheißen-Amt: Brobb.**

Eine angenehme Ueberraschung

Für viele Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jedem Paket des Reichswehrpulvers „Goldperle“ beiliegen. — Suchen Sie nur Reichswehrpulver „Goldperle“!

Fabrikant: **Carl Guntner, Göttingen.**

18. 8. **Schutzmarke** !! Obacht wegen den vielen minderwertigen Nachahmungen!!

St. Regierung des Schwarzwaldkreises.

Zwangssinnung.

Das 29 Fleischweiser in den Oberamtbezirken Calw, Nagold Remenbürg ist der Antrag eingereicht worden, für das Fleischgewerbe in diesen Bezirken die Errichtung einer Zwangssinnung mit Sitz in Calw anzuordnen.

Dieser Antrag wird hiermit zur Abkündigung zugelassen und es ist als Kommissar zur Ermittlung der Richtigkeit der beteiligten Handwerker (§ 100 Abs. 1 Ziffer 1 C.D.) Kaufmann Forstung, Kollegialhilfsarbeiter bei der St. Regierung des Schwarzwaldkreises, bestellt worden, was zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Remenbürg, den 11. November 1909.

Hofmann.

Nagold.

Wegen vorgerückter Saison gebe ich auf **sämtliche Damen- und Kinder-Hüte** **10% Rabatt.**
Chr. Raaf.



Er. Klaiß,
Kleiderhandlung z. billigen Quelle,
Nagold.

Herrn-, Jünglings- u. Knabenkonfektion.

Wer wirklich billige Kleider für sich und seine Familie kaufen will, versäume nicht, bei obiger Firma einen Besuch zu machen, dort findet man größte Auswahl am Platze in allen einschlägigen Artikeln zu konkurrenzlosen Preisen.

Marke Cogapori in gestrickten Original-Knaben-Anzügen sind allen voran.

Kataloge werden auf Wunsch gratis zugesandt.

Wennfalls bringe mein gut renommisiertes

Massgeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Getragene Mäntel für Erwachsene und Knaben.

Getragene Heberleher für Erwachsene und Knaben.

Grosse Wäsche Spielerei
mit dem **modernen Waschmittel**
Seifenschuppen „Forelle“
Neu!
D.R.G.M. 97528.
macht
Waschbrett,
Bürsten, Reiben und
Bausenbleiche vollständig ent-
behrlich, denn einmaliges Kochen
liefert fleckenlose, blütenweisse Wäsche.
Geruchlos ohne Chlor, nicht scharf und nicht ätzend.
General-vertreter: a. 30 Fig. per Original-Paket.
Ergos durch die Alleinfabr.: Schwarzwälder Dazopf-Seifenfabrik
Gehr. Harr, Nagold (Württemberg.)

Nagold.
Am nächsten Dienstag den 16. Nov., mittags 1 Uhr beginnt wieder der
Strick- und Spinnverein
im Vereinshaus, zu dem ich, wie auch zu dem
Frauenmissionsverein
am Mittwoch 17. November, nachm. 2 Uhr und zu dem
Gustav-Adolfs-Verein
am 24. November, abends 8 Uhr herzlich einlade.
Stadtpfarrer Herz.

Nagold.
Festsch eingetroffen:
Almeria-Granaten,
Malaga-Granaten,
Basel-Feigen,
Neapolitaner Haselnüsse,
Prinzess-Mandeln,
Dauer-Maronen,
Getrocknete Früchte,
Conservierte Früchte,
Conservierte Gemüse,
Karmelade, Melange.
Wir empfehlen diese Artikel geneigten Abnahme bei billigsten Preisen.
Berg & Schmid.

eleg. geb. Mk. 5.—
karton. Mk. 3.50
Das neue
Richard Wagner-Album
für Klavier
erhältlich in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdl.

Nagold.
Tücher, Scharpes und Hauben
in Chenille und Wolle,
Käppchen, Schild- und Zeller : :
: : **Kappen**
in Wolle, Stoff u. Samt
empfiehlt sehr billig und in großer Auswahl
heem. Reinlinger.

Schwarzwald-Bezirks-Fremdenverkehrs- und Lokal-Verschönerungs-Verein Nagold.

Am Sonntag den 21. Nov. 1909, nachm. 4 Uhr

wird Herr Mittelschullehrer Kapp von Nim im Gasthof „Röfle“ hier eintreten

Vortrag
über „Eine dichterische Wanderung durch den Schwarzwald“ halten.
Diesen beehren wir uns, unsere geehrten Mitglieder mit Frauen ergebend einzuladen; auch Gäste sind willkommen.
Der Ausschuss.

M. J. Weil & Söhne
Bankhaus,
Horb,
Bilbichingerstrasse 388 (Hotel Krone).
Reichs- und Notenbank. :: Giro-Konto Stuttgart.
Postscheckkonto Stuttgart Nr. 2267. Telefon Nr. 78.
An- und Verkauf von Wertpapieren zu den billigsten Bedingungen.
Sachmännische Auskunft.
Konto-Korrent-Verkehr mit und ohne Kredit-Gewährung.
Provisionsfreie Scheck-Konten unter hoher Zinsvergütung.
Auszahlungen nach Amerika und allen überseeischen Plätzen.
Kontrolle von verlosbaren Wertpapieren und Einlösung derselben, sowie von fremden Geldsorten, Dividendenscheinen und Coupons stets mehrere Wochen vor Verfall.
Kostenfreie Aufbewahrung u. Verwaltung offener Depots.
Vermietung von Safes unter Selbstverschlag der Mieter.

Große Stuttgarter Geld-Lotterie
zu Gunsten des Rettungsvereins betr.
Erbauung eines Asyls.
Hauptgewinn 35000 Mark.
Ziehung am 30. November 1909.
Lose à 2 M sind zu haben bei
G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.

Der christliche Hausfreund
für 1910.
Nagold.
Tücher, Scharpes und Hauben
in Chenille und Wolle,
Käppchen, Schild- und Zeller : :
: : **Kappen**
in Wolle, Stoff u. Samt
empfiehlt sehr billig und in großer Auswahl
heem. Reinlinger.

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.
Zweckpreise:
Nagold, 13. Nov. 1909.
Neuer Dinkel 7 50 7 57 7 50
Weizen 11 — — —
Roggen 9 — — —
Saber 7 50 7 41 6 50
Sojnen 7 50 7 41 7 20
Bittalienpreise:
1 Pfund Butter 1.10—1.20 M
2 Eier 15—16 J
Mittwoch, 10. November 1909.
Neuer Dinkel — 8 50 — —
Saber 8 20 7 54 7 50
Weizen 9 — 8 55 8 50
Roggen 10 50 9 99 9 70
Mittellungen des Stadtschulrats
des Stadt Nagold:
Geburten: Gottlob Hermann Julius,
S. d. Gottlob Julius Haas, Gärtners,
den 7. November
Eheschließungen: Wilhelm Kauer, Volksschulrat u. Elisabeth Heineke Wagner
verh. Schatzmachers Tochter hier.

Scheint
mit Kuhn
Gott und
Preis steht
hier 1.10 M
John 1.20 M,
und 10 km
1.25 M, im
Südtiroler
Kontak-ber
nach West
N 268
Die de
Walt, genie
Welt, und b
rade ein zur
wie das den
gleichung. W
ständig wor
politischen
Jugend ange
die sie gehe
Wid eine
nicht geader
Tatsäch
gesehen mit
Deutschland
lester recht
Stadtkörpe
mag und den
wiegenden
mündigen
recht gegeb
Forderung
das politisch
politischen
Für die
es, das die
heutigen Te
den Wägen
auf schliche
für willföhr
Reichstags
herzloses U
habe, als
Worten der
Mangel an
sind. Scho
dem eingele
ist, als das
Bollgenoss
Bolle hoch
Gangen die
zu schwer
lesendwerter
führt wurde
materielle
Er ist es,
ändern b
märkte der
ohne den
Wem
Eine Gl
Der
Höchstens
heim die
das die
der Parig
beglaubigte
heimer Bän
oder ein
ihre Kennt
den Schw
in der Mit
Soben irge
einem Geb
Metall gef
ist. Dem
König von
niger aber
Bedeutung
erobert ha
Jame
heimer B
weniger
Eilberber
Kritik an
Bänder de
sich aber
zur Kultur
*) Wi
Brennfahrer

